

UNFALL-KNIEPER ERLEGT

Auf zwei Läufen

Im Revier Volkmarst, im Elbe-Weser-Dreieck, beobachtete ich im Bestand einen kranken Damhirsch, der sich wie ein Känguru hüpfend fortbewegte. Ich konnte es kaum glauben: Ihm fehlten zwei Läufe. Natürlich wollte ich das verstümmelte Tier erlegen, aber es war wie verhext: Immer war das Licht zu schlecht, und nie konnte ich ihn auf einer Freifläche beobachten. Mitte Januar klappte es dann doch. Der Damhirsch vom zweiten Kopf lag im Knall. Ein Vorderlauf und ein Hinterlauf waren abgetrennt und relativ gut verheilt. Allerdings war der Hirsch stark abgekommen und wog nur noch 32 Kilogramm, etwa ein Zentner wäre normal. Auch die abnorme Trophäe ist wohl auf die Verletzungen zurückzuführen. Ich vermute als Ursache der Verletzungen einen Unfall auf der nahen Bundesstraße.

Heinrich Ehlers



Auf je einem Vorder- und Hinterlauf konnte sich der Damhirsch nur mühsam hüpfend fortbewegen



FOTOS: DIETMAR NORDHOLZ

DER JÄGER AUS KURPFALZ

Denkmal im Soonwald

Das Lied, des durch den grünen Wald reitenden Jäger aus Kurpfalz, kennt nahezu jeder. Sein Denkmal am südlichen Hunsrück ist dagegen recht unbekannt. Gewidmet ist es dem Kurpfälzischen Erbfürster Friedrich Wilhelm Utsch (1732-1795), der sich um Wald und Wild sehr verdient gemacht hat.

1913 wurde das Denkmal von Kaiser Wilhelm II persönlich eingeweiht. Vor kurzem renoviert, hält es die Erinnerung an den „Jäger aus Kurpfalz“ lebendig. Walter Ackva

Das Denkmal im Soonwald hat der Münchner Bildhauer Franz Cleve gestaltet



FOTO: OTMAR BECKER

RICKE MIT PERÜCKE

Vier Jahre ein Phantom

Mein Mann ist Pächter im Revier Demerath I an der Eifel nahe Daun.

Vor vier Jahren habe ich dort ein Stück Rehwild auf etwa 300 Meter am Waldrand gesehen, das ich nicht richtig ansprechen konnte. Allerdings stellte ich fest, dass es irgend etwas zwischen den Lauschern trägt. Die nächsten Jahre blieb es verschollen, oder ich kam nicht nahe genug heran. Erst im letzten Jahr konnte ich es deutlich als

weibliches Stück ansprechen, und es sah so aus, als ob es ein „weißes Mützchen“ aufhätte. Wenn ich meinen Jagdfreunden von der heimlichen Ricke erzählte, machten die nur ungläubige Gesichter. Mitte September war es dann soweit: Am Abend, ich saß auf einen Bock an, hatte ich gegen 20 Uhr ein Stück Rehwild auf etwa 80 Meter vor und habe es sofort als das abnorme Stück angesprochen. Wie abnorm es wirklich war, konnte ich erst sehen, als das Reh nach gutem Schuss lag.

Die sechs bis sieben Jahre alte Ricke wog aufgebrochen 17 Kilogramm und führte kein Kitz. In Gesprächen mit Fachleuten wurde mir bestätigt, dass es zwar Perückenböcke und auch gehörnte Ricken gibt, aber niemandem war bis dahin eine Perückenricke bekannt

Anna-Maria Rabe



Lange wartete Anna-Maria Rabe auf das seltene Waidmannsheil

FOTO: ANNA-MARIA RABE